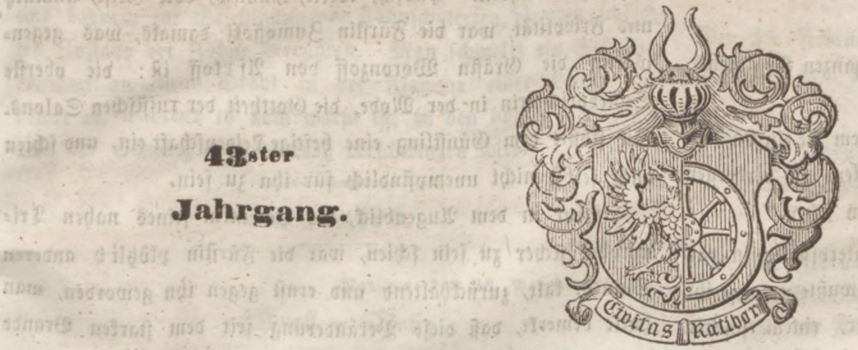
Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

43ster Jahrgang.



№ 16. 1845.

Ratibor, Sonnabend den 22. Februar.

Ein Verbannter nach Sibirien.

Nichts kann einen größern Eindruck machen, als eine Musterung zu Petersburg, unter den Balkons des Marmorpallastes oder auf dem Admiralitätsplatze. Die bronzenen Gesichter der Soldaten, ihre ernste Unbeweglichkeit, ihre mit automatischer Gleichförmigkeit ausgeführten Bewegungen; die Verschiedenheit der Uniformen, die eben so mannigfaltig sind, als die Typen der Geschlechter, die darin stecken: die Tscherkessen in ihrem morgenländischen Kostüm; die Rittergarde mit dem silbernen Küraß, auf welchem eine goldene Sonne blitzt; die Dragoner mit schwarzem Helm; die donischen Kosacken mit den langen Lanzen; dann, im Vorgrunde, durch seine hohe Gestalt und antike Haltung das Ganze beherrschend, der Kaiser, von einem Generalstabe umgeben, in welchem die ersten Größen, die schönsten Männer des Reiches gruppirt sind: alles dieses gewährt ein Schauspiel, dessen Physiognomie keine Einbildung zu fassen, keine Feder getreu zu beschreiben vermag.

Diese militärische Feierlichkeit wiederholt sich alljährlich zu Petersburg am Ostersonntage, so auch 1843, und würde sonach nichts Besonderes gehabt haben, wenn nicht der Kaiser diesmal während der ganzen Parade von einem kleinen Alten gefolgt worden wäre, in dessen Gesicht Erstaunen lag, dessen Blick aber düster, und der in einer weißen Uniform mit rothen Aufschlägen und gelbledernen Beinkleidern gekleidet war, wobei er Schuhe mit Schnallen und einen dreieckigen Hut mit weißem Federbusche trug.

Dies Erscheinen eines Kostüms, wie es unter Kathrina II. in Brauch gewesen war, erregte die größte Aufmerksamkeit und führte zu tausenderlei Muthmaßungen. Inzwischen kam die Wahrheit bald an den Tag, und wir wollen nun in wenig Worten die Geschichte des Alten mit dem weißen Federbusch mittheilen, so wie wir sie an Ort und Stelle erfahren haben.

Potemkin war der originellste und glücklichste Mensch seines Jahrhunderts. Unteroffizier in der Garde, hatte er das Glück, von der Kaiserin bemerkt zu werden, der er bei der Revoluzion, die das Ende Peters III. herbeiführte, die Quaste seines Säbels geliehen hatte. Er war schön, unternehmend, ehrsüchtig, und wurde der Günstling der Kaiserin, welche mächtige Frau er beherrschte, während die Orloffs sie wohl hatten schrecken, aber nie unterwerfen können. Keine Existenz in der Geschichte ist wunderbarer und so zu sagen phantastischer gewesen, als die dieses merkwürdigen Abenteurers.

Als die Kaiserin Katharina sich eines Morgens von einem ihrer Kammerfräulein ankleiden ließ, fiel ihr die Langsamkeit und die Schweigsamkeit auf, mit welcher dieselbe ihren Dienst verrichtete, und so fragte sie nach der Ursache dieses ungewohnten Benehmens. Das junge Mädchen seufzte, weinte, und gestand endlich, daß ihr Bruder, Unteroffizier in der Garde, für die Kaiserin in Liebe entbrannt, und, nachdem er vergebens alles Mögliche aufgeboten habe, um sich ihr bemerklich zu machen, aus Liebe und Verzweiflung verrückt geworden sei und sich ein Auge

ausgestoßen habe,*) um so endlich die Aufmerksamkeit von Ihro Majestät auf sich zu ziehen. Katharina lachte anfangs herzlich, wurde dann aber ernst und sagte, nachdem sie einige Augenblicke nachgedacht hatte, zu dem jungen Mädchen:

„Ist Dein Bruder ein hübscher Mann?"

— Er ist der schönste Unteroffizier vom ganzen Regimente, antwortete sie.

„Wohlan," sagte Katharina alsdann, indem sie ein Lächeln der Zufriedenheit hinter einer gleichgültigen Miene zu verbergen suchte, „Du kannst ihn herführen; ich will ihn sehen."

Den andern Morgen wurde der Garde-Unteroffizier in das Privatgemach der Kaiserin eingelassen, und da wußte er, vor ihr knieend, seiner Liebe mit einem solchen Feuer, einem solchen Zauber und einer solchen Beredsamkeit das Wort zu reden, daß sie ihn aufhob, ihn bis zur Thür ihres Zimmers führte, und ihn mit den Worten: „Orloff ist nicht ferner Günstling," die Hand zum Kusse bot.

Dieser Garde-Unteroffizier war kein anderer als Potemkin.

Was in seinem Geschick vor Allem überraschend war, ist, daß er sich bis zum letzten Tage auf dem glänzenden und gefährlichen Posten zu behaupten wußte, auf den ihn der Zufall gestellt hatte. Er gab sich nicht einmal die Mühe, die Tugenden zu heucheln, die ihm abgingen. Unumwunden ehrsüchtig und unumwunden despotisch, nahm er seinen Platz an den Stufen des Thrones, wie wenn ihm diese Ehre durch die Geburt zugekommen wäre; er erschöpfte den öffentlichen Schatz durch seine Freigebigkeit; er bemächtigte sich in Kurland des von Biron'schen Erbes; es gelüstete ihm nach Polen, auch hatte er sein Auge auf den Orient geworfen. Nachdem er achtzehn Jahre durch Schrecken geherrscht hatte, ohne einen Tropfen Blut durch das Schaffot vergießen zu lassen, starb er, aller Dinge, auch des Ruhms überdrüssig, unglücklich durch sein Uebermaß von Glück, in der Kraft des Alters, in seinen Mantel eingehüllt, auf offener Heerstraße, ohne eine fromme Hand, um ihn zur Erde zu bestatten, und ohne einen Freund, um ihn zu beweinen.

Potemkin hatte Katharina II. nie geliebt, und war auch nicht lange von ihr geliebt worden. Mehr durch den Geist als in der Zärtlichkeit vereint, waren sie sich gegenseitig untreu. Durch das Lächeln des Glücks, durch die Uebersättigung der Genüsse, und durch

*) Mehrere Schriftsteller haben behauptet, daß ihm das eine Auge durch Gregorius Orloff mit einer Billardqueue ausgestoßen worden sei; andere aber, und dazu gehört auch Herr v. Segur, sagen, er habe es sich selber zerstört, weil er eine Hornhautblatter gehabt, die es entstellt habe.

die leichte Hingebung der Hofdamen verwöhnt, bekannte Potemkin sich zum Skeptizismus, und hatte keinen andern Glauben, als den der Lust; da übernahm es aber eine Polin, ihn zur Liebe zu bekehren. Hübsch, kokett, launisch, voll Geist, Anmuth und Frivolität, war die Fürstin Zumoffski damals, was gegenwärtig die Gräfin Woronzoff von Aschkoff ist: die oberste Schiedsrichterin in der Mode, die Gottheit der russischen Salons. Sie flößte dem Günstling eine heftige Leidenschaft ein, und schien auch selbst nicht unempfindlich für ihn zu sein.

Aber in dem Augenblick, wo Potemkin seines nahen Triumphes sicher zu sein schien, war die Fürstin plötzlich anderen Sinnes, kalt, zurückhaltend und ernst gegen ihn geworden, man hatte bemerkt, daß diese Veränderung seit dem starken Brande des großen Theaters eingetreten war, wo ihr Leben in größter Gefahr geschwebt hatte, und sie ihre Rettung nur dem Heldenmuthe eines jungen Majors verdankte, der auf ihr Hülfegeschrei in den brennenden Saal sprang, und sie entschlossen und kühn aus ihrer schon ganz von Flammen umgebenen Loge herausriß.

In Verzweiflung über das Scheitern seiner Hoffnungen, wollte Potemkin durchaus die Ursache davon kennen lernen, und ließ die Fürstin Zumoffsky, ohne daß sie Ahnung davon hatte, unausgesetzt von Spionen umgeben. Doch wurde das Geheimniß ihrer Kälte durch kein Zeichen irgend einer Art verrathen, und Potemkin schrieb diese schon, halb beruhigt, nur noch einer der so häufig wiederholten, als leicht vorübergehenden Launen der Frauen von Welt zu, als ein anscheinend unbedeutender Umstand seinem Argwohn eine andere Richtung gab.

(Beschluß folgt.)

Notizen.

Ein häßlicher Advokat vertheidigte in Frankreich die Sache eines Tapezierers gegen eine Bürgersfrau. Da er ein bloßes Gewäsch machte, und nicht zur Sache selbst kam, so wurde die Frau ungeduldig und unterbrach den Advokaten: „Der Handel mein Herr! (indem sie sich an den Präsidenten wandte) ist kürzlich dieser: Ich habe dem Tapezierer hier hundert Thaler für eine flanderische Tapete versprochen, die fein und stark, und mit solchen schönen Figuren geschmückt sein sollte, wie der Herr Präsident. Nun will er mir eine schlechte, grobe und beschmierte geben, die Figuren hat, so häßlich, wie der Advokat. Muß ich sie nun wohl behalten?" Der häßliche Advokat wurde ganz verwirrt, und der schöne Präsident fühlte sich so geschmeichelt, daß die Bürgerin ihren Prozeß gewann. —

(Gemeinnütziches.) Ein neues Mittel gegen den Zahnschmerz hat man in dem Kautschuck (Gummi) gefunden; dieser Stoff wird in Feuer klebrig und weich, und eignet sich nach vielen Erfahrungen am besten zur Ausfüllung hohler Zähne und dadurch zur Beseitigung von Zahnschmerzen, die vom schlechten Zustand der Zähne herrühren. Man schmelzt ein Stückchen Gummi an einem Draht in der Flamme einer Lampe und drückt es, während es noch warm ist, in den hohlen Zahn, worauf der Schmerz augenblicklich verschwinden wird.

Lokales.

Ratibor den 20. Februar 1845.

Kunst = Notiz.

Herr Stolte, ein Schüler Tieks, und durch seine theatralischen Darstellungen in neuester Zeit, bei uns noch im vortheilhaftesten Andenken, wird sich als Lehrer der Rhetorik und Aesthetik einige Monate hier aufhalten, und wünscht zur Ausfüllung seiner geschäftsfreien Zeit noch mehrere ähnliche Privatstunden anzunehmen. Gleichzeitig beabsichtigt er in der Art und Weise seines Lehrers und Vorbildes, einige dramatische Abendvorlesungen (wie sie uns vor vielen Jahren durch den genialen Holtei zum letzten Mal zu Theil geworden) vor einem gebildeten Zuhörer=Kreise zu halten.

Wir können nicht umhin, das kunstsinnige Publikum hiesiger Stadt und Umgegend hierauf aufmerksam zu machen, weil wir mehrfach Gelegenheit gehabt, Herrn Stolte als einen vielseitig gebildeten, in geselliger wie in künstlerischer Beziehung gleichschätzbaren Mann kennen zu lernen, und die Ueberzeugung gewonnen haben, daß er ein denkender, von seinem Gegenstande durchdrungener Künstler ist, der mit einem bescheidenen und anspruchslosen Wesen eine seltene Tüchtigkeit in seiner Kunst vereinigt.

Eine, diese Angelegenheit betreffende Anzeige von Seiten des Herrn Stolte selbst, der wir baldigst entgegensehen, wird uns über seine Absicht näheren Aufschluß bringen.

* * *

Kirchen=Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 13. Februar dem Weißgerber Carl Metzner ein S., Julius Valentin.

Todesfälle:

Am 16. Februar Sophie, T. des Bedienten Fr. Eisermann, am Zahnen, 9 M.

Am 18. Veronica, verw. Kürschnermst. Kaminiarczik, an Alterschwäche, 75 J.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 15. Februar dem Unterofficier Freier eine T.

Den 20. dem Unterofficier Scholz eine T.

Trauungen:

Den 19. Februar der Schneider Joh. Baptista Litzka mit Jungf. Rosine Caroline Rehage.

Todesfälle:

Am 15. Februar der Instrumentenbauer, Lorenz Carl Chantgros, am gastr. Fieber und Lungensucht, 33 J. 8 M. 25 T.

Am 16. der Königl. Gymnasial=Director, Eduard Hänisch, am Nervenfieber, 50 J. 10 M. 26 T.

Polizeiliche Nachrichten.

In verflossener Woche wurden aus einer Wohnstube ein Paar schwarztuchene Beinkleider und ein Paar neuvorgeschuhte Stiefeln gestohlen. Am 19. d. M. hat hierorts ein kleines Mädchen 3 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf. Courant verloren.

Bestraft wurden wegen Vergehen gegen die Maaß= und Gewichts=Ordnung ein Fall, gegen den § 22 der Straßen=Ordnung drei Fälle und ein Fall wegen unangemeldeter Beherbergung einer Vagabondin. Ein vagabondirender Geselle wurde aufgegriffen, bestraft und in die Heimath gewiesen.

Markt=Preis der Stadt Ratibor:

vom 20. Februar 1845.

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 6 sgr. bis 1 rtlr 19 sgr. 6 pf.

Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 5 sgr. bis 1 rtlr. 10 sgr.

Gerste: der Preuß. Scheffel 28 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 1 sgr. 6 pf.

Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 13 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 22 sgr.

Hafer: der Preuß. Scheffel 21 sgr. 6 pf. bis 24 sgr.

Stroh: das Schock von 3 rtlr. 5 sgr. bis 3 rtlr. 10 sgr.

Heu: der Centner von 17 bis 24 sgr.

Butter: das Quart von 16 bis 20 sgr.

Eier: die Mandel 3 sgr. 9 pf. bis 4 sgr.

Verlag und Redaction: Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Das durch den Tod des Herrn Gymnasial-Directors Hänisch vacant gewordene Amt eines Directors des hiesigen Königl. Gymnasii, wird einstweilen Herr Prorector Dr. Mehlhorn verwalten. Man bittet daher in Angelegenheiten der diesfälligen Direction an ihn sich wenden zu wollen.
Ratibor am 17. Februar 1845.

Der Commissarius perpetuus des Königl. Prov. Schul-Collegii zu Breslau, Geheimer Justiz-Rath, Ritter etc.
Scheller.

Concert = Anzeige.

Sonnabend den 22. Februar 1845 Abends 7 Uhr wird

Luigi Pantaleoni,

Schüler von Rubini und Freund von Lißt,
Tenorist vom italienischen, Pariser und Londoner Theater,
unter Mitwirkung von Fräulein **Geisthardt** und Herrn **Siebeneichen** im Saale des Herrn Jaschke **ein Concert** zu geben die Ehre haben.

Billets à 10 Sgr. sind bei Herrn Jaschke und in der Hirtschen Buchhandlung zu haben. An der Casse kostet ein Billet 15 Sgr.
Das Nähere besagen die ausgegebenen Programms.

Durch direkte Beziehungen von der eben beendeten Frankfurther Messe habe ich mein **Tuch- und Mode-Waaren-Lager für Herren** wiederum reichhaltig complettirt und empfehle dasselbe unter Zusicherung äußerst billiger Preise.

M. Friedländer,
Ring- und Oderstr. Ecke.

Bei der sich unsern Grenzen nähernden Rinderpest, machen wir auf folgendes Werk aufmerksam, welches in allen Buchhandlungen zu haben ist, vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt, für Oberschlesien in der Hirtschen Buchhandlung zu Ratibor:

Die Erkenntniß, Vorbeugung, Kur und Tilgung derjenigen Krankheiten der Hausthiere, welche in polizeilicher Hinsicht in Betracht kommen, nebst allen darüber bestehenden Königl. Preuß. Gesetzen, Verordnungen und Rescripten. Ein Handbuch für Medizinalbeamte, Landräthe und Landwirthe, von **Dr. L. Wagenfeld**, Königl. Depart.-Thierarzte. Mit 1 color. Kupfer. Geh. Preis 1 Rthl. 5 Sgr.

Inhalt: Milzbrand, Rinderpest, Lungenseuche, Schaafpocken, Hundswuth, Tollkrankheit, Rotz, Hautwurm, Räude, Klauenseuche.

Königsberg. Verlagsbuchhandlung der **Gebr. Bornträger.**

Zwei Ziergärtner = Gehülfen, welche gründliche Kenntnisse in der Gärtnerei besitzen, können vom 1. April ab eine Anstellung finden. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Der Oberstock im Hause des Herrn Adler (Jungfernstraße No. 122) ist zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Näheres hierüber bei

Th. Pyrkosch.

Bei dem Dominium Urbanowitz, Coseler Kreises, wird die Stelle eines **Brauers** zu Ostern d. J. vakant, es können sich daher geeignete Individuen daselbst melden. Die Annahme wird von einem zu leistenden Probe = Gebräue abhängig gemacht.

Urbanowitz den 20. Februar 1845.

Durch persönliche Einkäufe der letzten soeben beendigten Frankfurther Messe, ist mein **Tuch-, Bucksking-** und **Schnittwaaren-Lager** wieder aufs Beste fortirt, und empfehle solches der Beachtung eines hochgeehrten Publikums.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf ein vollständiges Sortiment von **Wiener Handschuh** und **Herren-Hüte** aufmerksam zu machen.

Ratibor den 18. Februar 1845.

S. Steinitz.

Ein Kanzlist, welcher noch unverheirathet, auch der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist, kann in einer Privat-Kanzlei eines Dominii auf dem Lande eine Anstellung erhalten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Allgem. Oberschles. Anzeigers.

Nebst Beilage.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.



№ 16. Ratibor, Sonnabend den 22. Februar. **1845.**

In der J. G. Cottaschen Buchhandlung in Stuttgart ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch Ferdinand Hirt, für Oberschlesien durch die Hirtsche Buchhandlung zu Ratibor:

Ueber Vermögen und Sicherheit des Besitzes.

Gespräche zwischen dem Beamten, dem Freiherrn und dem Kaufmann.

gr. 8. Velinp. broch. Preis 2 Thlr. 6 Gr.

Der Herr Verfasser läßt in diesem originellen Buch durch persönliche Repräsentation die drei Hauptelemente des Staates über Eigenthum und Besitz sich in abweichenden Meinungen ergehen, und giebt ein treffendes Bild jener Gegensätze, die sich in unserer Zeit staatsökonomisch geltend zu machen suchen. In dialogischer Form tauschen die Regierungsgewalt, der Grundbesitz und der Handelsstand ihre Ansichten über den Ursprung und Fortgang des Nationalreichthums aus, über die drückendsten Lasten, die besonders das unbewegliche Eigenthum in seiner Ergiebigkeit hindern, über Staatsschuldenwesen und eine Reihe von Fragen, die mehr oder weniger wirklich hierher gehören oder durch geschickte Seitendiversionen des dialektisch feingebildeten Herrn Verfassers mitherangezogen werden. Wir sind überzeugt, daß dieses interessante Werk seinen Zweck, populäre Anregung, lebenvolle Entfesselung einer starren Wissenschaftsfrage, unmittelbaren Hinweis auf die wirklich vorhandenen Uebelstände, Wünsche und Hoffnungen nicht verfehlen wird.

So eben ist an alle Buchhandlungen versendet worden, vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau, für Oberschlesien in der Hirtschen Buchhandlung zu Ratibor:

Kurze und faßliche Anweisung zur praktischen Bereitung der

Kartoffel-Stärke,

des Kartoffel-Stärkesyrups, des Kartoffel-Stärkezuckers und des Kraftmehls nach den neuesten verbesserten Methoden. Von Carl Krötke. 8. Preis 15 Sgr.

Die Kartoffelfabrikate gewinnen zunehmende Aufmerksamkeit, denn sie finden immer mehr Eingang beim Publikum. Die Fabrikation der Kartoffelstärke, des Stärkesyrups, des Stärkezuckers und des Kraftmehls ist zwar längst kein Geheimniß mehr, aber die Schriften über diesen Gegenstand, welche wir besitzen, sind zum Theil sehr veraltet, theils zu weitschweifig und unverständlich. Die gegenwärtige Schrift enthält die Resultate einer vieljährigen Erfahrung, und das ganze Verfahren ist so einfach und klar beschrieben, daß ein Jeder darnach arbeiten kann.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist soeben erschienen, vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt, für Oberschlesien in der Hirtschen Buchhandlung zu Ratibor:

Grundzüge zur Constituirung einer

rein (katholisch-) christlichen Kirche.

Von einem christlichen Geistlichen in Sachsen.

Zweite Ausgabe. 8. Preis 4 Sgr.

In der J. G. Cottaschen Buchhandlung in Stuttgart ist erschienen und durch Ferdinand Hirt in Breslau, für Oberschlesien durch die Hirtsche Buchhandlung zu Ratibor zu beziehen:

Ueber

Maulbeerbaumzucht

und

Erziehung der Seidenraupen.

Aus dem Chinesischen ins Französische übersetzt von **Stanislaus Julien.**

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs von Württemberg übersetzt und bearbeitet von

Fr. Ludwig Lindner.

Zweite Auflage vermehrt mit Zusätzen und Anmerkungen von **Theod. Mögling.**

gr. 8. Velinpap. broch. Preis 15 Sgr.

Der Titel dieser interessanten Schrift zeigt an, unter welchem Allerhöchsten Schutze die deutsche Bearbeitung derselben den Freunden vaterländischer Industrie vorgelegt wird. Bei dem neuesten Aufschwung aller Gewerbe in Deutschland kann die öffentliche Aufmerksamkeit einer Anweisung zur Maulbeerbaumzucht und Erziehung der Seideraupen nicht fehlen, welche die Erfahrung und Beobachtung der Chinesen, d. i. der ältesten und geschicktesten Seidebauer, mittheilt. Die erste nicht kleine Auflage wurde in wenigen Jahren vergriffen und wiederholte Nachfragen machten eine neue Auflage nothwendig, welche durch Zusätze und Anmerkungen, wie Praxis und Erfahrung in Württemberg sie an die Hand geben, bedeutend vermehrt worden ist. Die deutschen Bearbeiter durften mit Recht in der Vorrede die Vorzüge ihrer Bearbeitung vor der französischen geltend machen, indem sie sich durch größere Präcision und lichtvollere Ordnung auszeichnet.

Aus dem Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist bei Ferdinand Hirt in Breslau, für Oberschlesien in der Hirtschen Buchhandlung zu Ratibor vorräthig:

Medicinische Schriften für Nichtärzte.

C. L. Müller:

Der wohlerfahrene Wasserarzt

für das Haus und für Wasserheilanstalten. 8. geh. Preis 10 Sgr.

In dieser Schrift wird gelehrt, wie und wodurch Krankheiten entstehen, wie man sie erkennet und genau von den Heilversuchen der Natur und den Krisen unterscheidet, welcher Unterschied bis jetzt noch in keiner Schrift gehörig dargethan ist. Auch wird darin genaue Anweisung gegeben, jede Krankheit systematisch und speziell richtig zu behandeln, wodurch sich ein Jeder vor Mißgriffen schützt. Sie enthält also neue Ansichten und Lehren in der Wasserheilkunde.

Joh. Alb. Hecker:

Erprobte Mittel gegen Zahnschmerzen,

nach ihren verschiedenen Ursachen. Mit Berücksichtigung der Heilung des Zahnwehs durch Homöopathie, Magnetismus, Elektricität, Sympathie und kaltes Wasser. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Dr. H. Möller:

Der Rathgeber für Wurmkranke

jeden Alters, mit besonderer Rücksicht auf die an Band-, Spul- und Madenwürmern Leidenden. Eine vollständige Belehrung über die sichere Erkenntniß der verschiedenen Arten Eingeweidewürmer, die Ursachen ihrer Erzeugung, die verschiedenen Mittel zu ihrer Entfernung, die Verhütung ihrer Wiedererzeugung und die Behandlung der durch sie erzeugten Krankheitsformen. Nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

Die Anwaltzeitung

(eine Wochenschrift)

beginnt mit dem Jahre 1845 ihren zweiten Jahrgang.

Ein Sprechsaal für die öffentlichen Anwälte im ganzen deutschen Vaterlande, ein Organ für die Bestrebungen und geistigen Interessen des deutschen Advokatenstandes, für sein Verhältniß zum Leben und zur Wissenschaft, für seine Stellung zum Staat, zum Richterstande und zum Volk ist eine Erscheinung, welche von Vielen willkommen geheißen wird.

Nicht leicht hat aber auch eine Zeitschrift so schnell eine so weite Verbreitung gefunden; es wird kaum eine Stadt in Deutschland sein, in welcher dieses Blatt nicht seine Leser hat.

Probe-Nummern sind in allen Buchhandlungen einzusehen; alle Postämter und alle gute Buchhandlungen führen Bestellungen aus; in Breslau und Ratibor die Buchhandlung von Ferdinand Hirt.

Preis für den Jahrgang von 52 Nummern 4 Rthlr.

Heidelberg, im Januar 1845.

Akadem. Verlagshandl. von C. F. Winter.

So eben sind erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, für Oberschlesien in der Hirtschen Buchhandlung in Ratibor vorräthig:

Neuestes vollständiges

Handbuch der Färberei

auf Wolle, Seide, Baumwolle und andere feine Stoffe.

Enthaltend eine Menge ausgewählter und erprobter Recepte, gesammelt auf einer Reise nach Wien und in die Türkei. Für Färbereien und Fabrikbesitzer, Haushaltungen, wie für alle, die sich mit dieser Kunst nützlich beschäftigen wollen. 8. Leipzig, Brauns. brosch. 10 Sgr.

Anleitung

zur Bereitung der chemischen Farben

des Handels für Kaufleute, Farbenkünstler, Coloristen, Drucker, Maler und Ladirer, wie auch für Freunde technischer Arbeiten. Als Beitrag zur Farbenkunde nach Grundsätzen der neuern Chemie bearbeitet von **L. Touchy.** gr. 8. Meissen, Klinkicht u. Sohn. 1 Rthlr.

Ornamente

in verschiedenen Baustylen.

Zur Benutzung für Architekten, Baumeister, Bauhandwerker und Maler. Nach dem Maaßstabe gezeichnet und herausgegeben von C. Gropius. 1s Heft. Berlin, Reimarus. brosch. 22½ Sgr.

Die Erziehung

der Obstbäume

und ihre Behandlung bis ins hohe Alter. Mit einer Werthschätzungs-Tabelle über die vorzüglichsten Obstsorten und einer Tabelle über die Verwandschaften der Bäume zur Veredlung. Nach 27jährigen Erfahrungen verfaßt und herausgegeben von W. Walker. Mit 14 Holzschnitten. 2te, mit der ersten, wörtlich gleichlautenden Auflage. 8. Reutlingen, Mäcken. brosch. 12½ Sgr.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit drei und vierzig Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren gewissenhafte Besorgung durch die Buchhandlungen von Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor erfolgt.